



St. Laurentius Wuppertal  
 St. Joseph – St. Laurentius – St. Marien – St. Suitbertus

Ausgabe 40 | Sommer 2021

# glockenschlag

Das Magazin Ihrer kath. Kirchengemeinde

Ausgabe 28 | Pfingsten 2015

St. Laurentius Wuppertal  
 St. Marien – St. Suitbertus

glockenschlag  
 Das Magazin Ihrer kath. Kirchengemeinde

bewegt...

**AKTION NEUE NACHBARN**  
 Flüchtlingshilfe im Erzbistum Köln

**DAS WAHRE UNGEREGELTES**  
 FLÜCHTLINGSGRAB MITTELMEER

steigt das Massaker der ISIS an?

Im Dialog mit Muslimen  
 Flüchtlingshilfe in...

Ausgabe 1 | Herbst / Winter 2012

glockenschlag  
 Mitteilungen des Pfarverbandes Elberfeld-Mitte  
 St. Joseph · St. Laurentius · St. Marien · St. Suitbertus

ankommen

Bitte langsamer! Kosten Sie den Advent  
 Schon angekommen? Spätaussiedler in u  
 Wie leben Sie hier? Lebensraumanalyse g

Ausgabe 24 | Pfingsten 2008

glockenschlag  
 Mitteilungen des Pfarverbandes Elberfeld-Mitte  
 St. Joseph · St. Laurentius · St. Marien · St. Suitbertus

1+1+1+1=1

Ausgabe 10 | Pfingsten 2006

glockenschlag  
 Mitteilungen des Pfarverbandes Elberfeld-Mitte  
 St. Joseph · St. Laurentius · St. Marien · St. Suitbertus

1:0 fürs Ehrenamt

Ausgabe 32 | Pfingsten 2017

St. Laurentius Wuppertal  
 St. Joseph · St. Laurentius · St. Marien · St. Suitbertus

glockenschlag  
 Das Magazin Ihrer kath. Kirchengemeinde

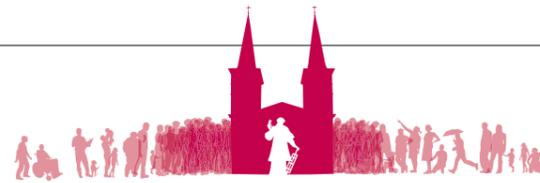
Außer Thesen?  
 nichts gewesen?  
**500 Jahre!**  
 Reformation.

Ausgabe 34 | Sommer 2018

St. Laurentius Wuppertal  
 St. Joseph · St. Laurentius · St. Marien · St. Suitbertus

glockenschlag  
 Das Magazin Ihrer kath. Kirchengemeinde

Was uns trägt...



# St. Laurentius Wuppertal

St. Joseph – St. Laurentius – St. Marien – St. Suitbertus

## Das war´s...

Liebe Leserinnen und Leser des *glockenschlag*!

Mit der 40. Ausgabe des *glockenschlag* endet die Geschichte dieses Magazins, endet die Berichterstattung allein aus dem Leben der Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius – sowie meine Verantwortung als Schriftleiterin für diese Gemeindezeitschrift. Dies ist nicht nur ein Ende, sondern auch eine Zäsur, nach der es einen Neuanfang geben wird; ein neues Magazin ist in Planung, das Berichte und Meinungen aus dem größeren Einzugsgebiet von St. Laurentius und Herz Jesu im Elberfelder Norden enthält.



© Lutz Dörfling

Mit einem Rückblick auf nahezu 20 Jahre *glockenschlag* und dem Aufgreifen aktueller Themen im Erzbistum Köln wie in St. Laurentius verfolgen wir auch in dieser Ausgabe wieder das Ziel, Sie über Entwicklungen, Diskussionen und Ereignisse in der kath. Kirche vor Ort zu informieren und Sie so am Leben unserer Gemeinde teilhaben zu lassen; den Stil und das Profil unserer christlichen Gemeinschaft erkennbar zu machen.

Ein zweites großes Anliegen dieser Zeitschrift war es, das, was wir Christen glauben, mit Ihnen zu teilen und Sie so in Ihrem Glauben zu stärken. Vielleicht haben Sie beim Lesen und Schauen so mancher Bilder etwas davon mitbekommen, wie gut es tut und wie segensreich es sein kann, in einer christlichen Gemeinde beheimatet zu sein. Auch hoffen wir, dass – hier und da – etwas von der Größe und Liebe Gottes aufgeblitzt ist, die uns alle trägt und die uns als „Gemeinde Jesu Christi“ zusammenhält. Wenn das ab und zu gelungen ist, dann war es die Arbeit wert... ;-)

Ihre *Christa Neumann*

Pastoralreferentin Christa Neumann

P.S. Auf der Suche nach einem neuen Namen für das Magazin der Katholiken in Elberfeld sind IHRE Ideen und Vorstellungen sehr willkommen!

Bitte wenden Sie sich an: [christa.neumann@laurentius-wuppertal.de](mailto:christa.neumann@laurentius-wuppertal.de).

Titelbild: Eine kleine Collage aus 39 Heften *glockenschlag*.

## Editorial | 2

Kirche in der KRISE | Interview mit Pfr. Kurth | 4

Pfarrei der Zukunft 2030 | zwei Szenarien | 7

St. Laurentius | klimapositiv und schöpfungsfreundlich | 10

Adieu *glockenschlag* | Rückblick auf 39 *glockenschlag*-Ausgaben | 11

Aus dem Familienzentrum | Spielerisch glauben lernen | 12

Katholische Citykirche Wuppertal | köb | 14

Aus der Gemeinde | Nachruf G. Pappinghaus | 15

| Servicestelle Engagement und Caritas-Lotsenpunkt | 16

200 Jahre Johann Gregor Breuer | 18

Ökumene | Ökumene in Elberfeld - wo stehen wir? | 20

Kinder + Jugend | Visionen und Wirklichkeit | 22

Kirchen ABC | Sonntag | Tabernakel | Ultramontanismus | 24

Lebenspunkte | Taufen | Verstorbene | 25

Impressum und Dank | Kontakte, Pfarrgemeinde, Kitas | 26

Gottesdienstordnung und Kontakte | Pfarrbüro | Seelsorge | 27

## Krankenhaus St. Josef

Eine Einrichtung der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria

### Wenn es schnell gehen muß: Ihre zentrale Notfallaufnahme im Kapellchen

Um den Wuppertaler Bürgern eine bestmögliche Versorgung zu bieten, wurde das Krankenhaus St. Josef zu einem modernen Akuthaus ausgebaut. Das heißt bei uns sind jetzt auch Notfall-Patienten in besten Händen. Unser chirurgisches und internistisches Versorgungsangebot haben wir zu diesem Zweck um eine Unfall- und Allgemeinchirurgie sowie eine Lungenheilkunde und Gastroenterologie für Sie erweitert.

Die neue hochmoderne Zentrale Notaufnahme im Kapellchen stellt die medizinische Versorgung von akut erkrankten oder verletzten Patienten rund um die Uhr sicher.



Hilfe  
rund um  
die Uhr!

Weitere Infos unter [www.krankenhaus-st-josef-wuppertal.de](http://www.krankenhaus-st-josef-wuppertal.de).  
Besuchen Sie uns auch auf Facebook unter [fb.me/StJosefWuppertal](https://fb.me/StJosefWuppertal).



# Kirche in der

- K**irchenaustritte
- R**ücktrittsangebote
- I**ntransparenz
- S**exualmoral
- E**rschütterung
- ?**

**Pastoraler Zukunftsweg, Synodaler Weg, sexualisierte Gewalt, Beurlaubungen und Rücktrittsangebote von Bischöfen, die nächste Kirchenaustrittswelle... die kirchliche „Großwetterlage“ ist gewittrig – und das hat auch Auswirkungen auf unsere Gemeinden vor Ort. Mit Pfr. Dr. Bruno Kurth unterhielt sich Ricarda Menne darüber, wie er die Lage einschätzt.**

**Ricarda Menne:** Das am 18. März veröffentlichte Gutachten zum Umgang mit sexualisierter Gewalt im Erzbistum Köln ruft Fälle neu ins Gedächtnis, bei denen Priester entweder im Verdacht standen, Kinder oder Jugendliche sexuell missbraucht zu haben, oder des sexuellen Missbrauchs überführt worden sind. Kennen Sie persönlich Opfer und Betroffene dieser Straftaten?

**Bruno Kurth:** Ja, mir sind Opfer und Betroffene von Missbrauchsverbrechen bekannt. Manche Fälle liegen Jahrzehnte zurück, die Täter sind längst verstorben. Teilweise wurde der Missbrauch an anderen Orten begangen, die Täter dann nach Wuppertal versetzt. Die persönliche Kenntnis von Opfern und ihrer Geschichte hat mir selber noch stärker die Augen geöffnet für die Dimension dieser Verbrechen und der Folgen für die Opfer. Eindrücklich hat das ein Opfer formuliert: „Für mich gibt es keine Verjährung. Ich muss mein Leben lang mit dem erlittenen Missbrauch leben.“

**RM:** Was können Sie uns über Entschädigungs- und Wiedergutmachungsbemühungen erzählen?

**BK:** Das kann man im Grunde nicht „wiedergutmachen“. – Ich weiß, dass das Erzbistum Köln Therapie- und Unterstützungskosten übernimmt und auch sog. „Zahlungen in Anerkennung des Leids“. Entschädigungszahlungen im eigentli-

chen Sinne werden in der Debatte gefordert, bisher aber nicht geleistet.

**RM:** Das wiederaufgenommene strafrechtliche Verfahren gegen einen Wuppertaler Priester, der unter anderem in einer unserer Gemeinden Messen gefeiert hat und geschätzt war, hat bei vielen, die ihn kennen, Bestürzung ausgelöst und Fragen aufgeworfen. Wie haben Sie diese Vorfälle wahrgenommen?

**BK:** Ich habe das Bekanntwerden und die Beschuldigungen sehr nah erlebt, weil ich ihn persönlich kenne und mit ihm – ehrlich gesagt – gut zusammengearbeitet habe. Mittlerweile reden wir ja über einen Zeitraum von 10 Jahren, in dem die Vorfälle, die sich in den 1990er Jahren ereignet haben sollen, untersucht werden und 2019 zu einer Wiederaufnahme des Verfahrens durch die Staatsanwaltschaft geführt haben.

Zuerst habe auch ich das nicht für möglich gehalten, dass ein beliebter und anerkannter, fortschrittlich und den Menschen zugewandter Seelsorger und Kollege sexuellen Missbrauch begangen haben soll. Aus der ganzen Präventionsarbeit und der Beschäftigung mit Missbrauchsfällen wissen wir allgemein, wie schwer es gerade die Opfer und Betroffenen haben, mit ihrem Leid und ihrer Geschichte durchzudringen, wenn das Umfeld aus Familie und Gemeinde den beschuldigten Täter ganz anders kennen gelernt hat.

Ich selbst bin vorsichtiger geworden und hoffe, dass bald das staatliche Gericht Recht sprechen und hoffentlich ein Stück Gerechtigkeit herstellen wird. Mir wird bei einem solchen Fall auch bewusst, was es bedeutet, dass wir sagen: Die ganze Wahrheit kennt nur Gott.

**RM:** Eine unmittelbare Folge des am 18. März veröffentlichten Gutachtens über den Umgang mit Fällen sexualisierter Gewalt im Erzbistum Köln war die sofortige Beurlaubung unter anderem zweier Weihbischöfe im Erzbistum Köln, denen im Rahmen ihrer (vorherigen) Tätigkeit als Generalvikar bzw. Personalchef verschiedene gravierende Fehler im Umgang mit Missbrauchsvorwürfen und Tätern nachgewiesen werden konnten. Wie bewerten Sie diese Situation, gerade im Blick auf den für Wuppertal zuständigen Weihbischof Schwaderlapp?

**BK:** Da muss man unterscheiden. Das eine ist das offizielle kirchenrechtliche Procedere: Kardinal Woelki hat unter anderem Weihbischof Schwaderlapp mit sofortiger Wirkung von seinen Aufgaben vorläufig entbunden. Der Weihbischof selbst hat dem Papst seinen Amtsverzicht angeboten – den Papst Franziskus annehmen oder auch ablehnen kann. Diese Entscheidung fällt erst noch in Rom, und bis dahin ist der Weihbischof lediglich beurlaubt.

Das andere ist die menschliche Dimension: Viele in unseren Gemeinden hier in Wuppertal hat diese personelle Konsequenz mit Weihbischof Schwaderlapp überrascht. Ein paar Tage vorher noch hat er in unserem Sendungsraum Jugendliche gefirmt. Diese Feier war – wie das auch viele Jugendliche und Familien in den Jahren zuvor erlebt haben – für die Jugendlichen toll und eine schöne Feier des Glaubens in der Kirche. Weihbischof Schwaderlapp hat selber zum Angebot seines Amtsverzichts erklärt, dass er die Verantwortung übernimmt

für die ersten Versäumnisse in der Behandlung der Missbrauchsfälle, für die er als Generalvikar eine besondere Verantwortung trug. Er gibt zu, dass ihm sein Versagen als Seelsorger gegenüber den Betroffenen und Opfern durch das Gutachten nochmal deutlich wurde. Da mögen sich viele natürlich auch fragen: „Warum erst durch das Gutachten?“

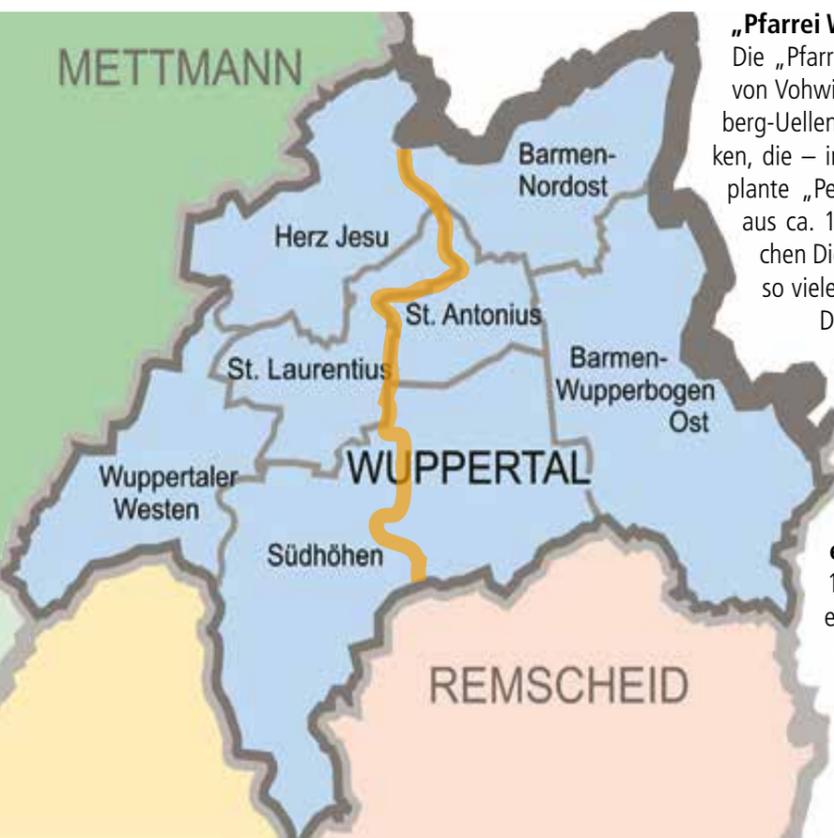
Als Generalvikar (2004-2012) trägt bzw. trug er auch für die im Gutachten festgestellten systembedingten Mängel eine besondere Verantwortung – u.a. ist in dem Gutachten von Intransparenz, von großer Unkenntnis der rechtlichen Problematik und von fehlender Konsequenz die Rede. Es wurde unter Kardinal Meisner verharmlöst, vertuscht und die Täter in mehreren Fällen schließlich einfach versetzt. Deshalb finde ich den Schritt von Weihbischof Schwaderlapp konsequent und habe Respekt dafür.

**RM:** Ein anderes Thema: Seit Dezember 2019 diskutieren Laienvertreter:innen und Bischöfe beim Synodalen Weg über notwendige Reformen, manche sprechen auch von einem Kulturwandel in der katholischen Kirche. Da geht es u.a. um einen veränderten Blick auf Macht und Gewaltenteilung in der Kirche, auf menschliche Beziehungen, auf das Leben der Priester und die Rolle von Frauen in der Kirche. Welche Chancen räumen Sie diesen Themen und Anliegen ein, in konkrete Beschlüsse gefasst und in unserem Bistum umgesetzt zu werden?

**BK:** Die Themen, die in den vier Foren des Synodalen Weges der katholischen Kirche in Deutschland behandelt werden, sind wichtig.







### „Pfarrei Wuppertal-West“

Die „Pfarrei Wuppertal-West“ erstreckt sich über ein Gebiet von Vohwinkel bis Elberfeld und von Cronenberg bis Katernberg-Uellendahl. In diesem Gebiet leben ca. 35.000 Katholiken, die – in 16 gewachsenen „Gemeinden“ (ohne noch geplante „Personalgemeinden“...) von einem „Pastoralteam“ aus ca. 10 hauptamtlichen Seelsorger:innen, 10 im kirchlichen Dienst angestellten Mitarbeiter:innen und etwa ebenso vielen ehrenamtlich engagierten Christen geleitet wird. Das bedeutet, das „multiprofessionelle Pastoralteam“ würde im engeren Sinne aus mindestens **30 Personen** bestehen, im weiteren Sinne (mit Sekretär:innen und Kirchenmusiker:innen) aus schätzungsweise **40-50 Personen**.

Für die vielen Kirchorte werden je 3-8 erfahrene **ehrenamtlich engagierte Gläubige** (d.h. ca. 50-100 Personen!) gefunden, gewählt und befähigt, für eine „Gemeinde“ vor Ort die verschiedenen Dienste einer Gemeinde (in Liturgie, Glaubensvermittlung und Caritas) in Kooperation mit den hauptamtlichen Seelsorger:innen zu erbringen, zu koordinieren und als „seelsorgliche Ansprechpartner“ für die Gläubigen da zu sein.

### 2. Szenarium: „Pfarrei der Zukunft“ im Jahre 2030 – eine Alternative

#### Wir begeben uns auf eine Zeit-Reise in das Jahr 2030 in eine fiktive Pfarrgemeinde „Heilig Geist“ im Großraum Bonn (330.000 Einwohner).

Nach Abschluss des **Synodalen Weges 2023** wurden von der Deutschen Bischofskonferenz umfangreiche Strukturformen für die deutschen Bistümer beschlossen, die auch – dank der Reformwilligkeit von Kardinal Woelki – im Erzbistum Köln ratifiziert und umgesetzt werden:

- Die Leitung einer Pfarrgemeinde wird nach **Kanon 517,2** auch nicht geweihten Seelsorger:innen (Pastoral- und Gemeindeferent:innen) übertragen. \*
- Ein moderierender Priester nimmt im größeren Sendungsraum dabei die Rechte und Pflichten eines Pfarrers wahr.
- Frauen erhalten – bei vergleichbarer Qualifikation – den Vorzug bei der Besetzung leitender Positionen in Pfarrgemeinden und Bistumsverwaltung.
- Das Prinzip der ortsnahen Gemeindebildung und -entwicklung wird beibehalten.

- Das Prinzip der Beteiligung (Partizipation) von erfahrenen engagierten Christ:innen an der Gemeindeleitung wird umgesetzt in einer Neuordnung von Pfarr- und Gemeinde-Räten mit weitgehenden Entscheidungsbeugnissen für die Laiengremien.
- Wort-Gottes-Feiern am Sonntag werden eingeführt, um allen Gläubigen die sonntägliche Gemeinschaft im eigenen Lebensraum zu erhalten.

Frau Anja Müller (Pastoralreferentin, 48 Jahre alt, ledig, seit 22 Jahren im Pastoralen Dienst) wurde 2028 – nach Absolvierung eines Ausbildungskurses zur Gemeindeleitung – in ihren Dienst als Leiterin der Pfarrgemeinde Heilig Geist im Bonner Westen nach Can. 517,2 eingeführt – und lenkt seitdem mit einem Pastoralteam, bestehend aus einer Gemeindeferentin mit halber Stelle, zwei ehrenamtlich engagierten Teamleiter:innen, einem Engagementförderer, einer Sozialarbeiterin für Caritas und Familienpastoral, einem Priester und einem Ruhestandsgeistlichen die Geschicke der vier Gemeinden vor Ort. Dieses Seelsorge-Team arbeitet im Großraum Bonn in Kooperation mit drei weiteren Pfarreien eng zusammen.

### Mein Kommentar

**1.** Das Erzbistum Köln hantiert mit völlig illusorischen Zahlen, was die Beteiligung von ehrenamtlich engagierten Christ:innen angeht. Woher sollen diese vielen für umfangreiche seelsorgliche Aufgaben geeigneten und qualifizierten Personen kommen? Wie sollten sie – neben eigener Erwerbstätigkeit und Familienarbeit – so viel Zeit ehrenamtlich aufbringen können, wie für eine Leitungsaufgabe in einer Gemeinde erforderlich ist? Eine Überforderung, ja Ausbeutung der Bereitschaft ehrenamtlichen Engagements wäre die Folge.

**2.** Zur Größe der geplanten „multiprofessionellen Pastoralteams“ lässt sich aus Sicht von Organisationsberatungen sagen: Das sind keine arbeitsfähigen Teams!

Ein „Team“ zeichnet sich aus durch Zugehörigkeit („Wir“-Gefühl) zu einer festen Gruppe und regelmäßige, wechselseitige Kommunikation über gemeinsame Ziele und Aufgaben. Um einen solchen erforderlichen Kommunikationsprozess zu gewährleisten und effektiv miteinander zu arbeiten, wird die ideale Teamgröße mit 3-5, maximal 8 Personen, beschrieben. Fazit: Ein solches „multiprofessionelles Pastoral-Mega-Team“ sollte von vornherein in dauerhafte kleinere Teams vor Ort unterteilt werden, z.B. entsprechend der heutigen Seelsorgebereiche.

CN

### Aus dem Tagebuch einer Pastoralreferentin Montag, 27. Mai 2030

Gestern war bei uns in **St. Katharina** die letzte von vier Erstkommunionfeiern in unserer Pfarrei. Acht Kinder gingen dort zur Erstkommunion und erlebten in dieser sehr familienfreundlichen Gemeinde herzliche Aufnahme. Marie Krüger (Katechetin und Leiterin des Teams „Kommunion-Katechese“) führte, wie ich hörte, in ihrer charmanten lebhaften Art eine berührende Katechese durch. Sie und Stefan (Priester) ergänzten sich wunderbar. Es war für die ganze Gottesdienstgemeinde ein großes Fest.

Da Pater Thomas (der Ruhestandsgeistliche) erkrankt war, hielt auch Martin Schulze aus **St. Franziskus** (ein ausgebildeter Leiter für WortGottesFeiern) eine WortGottesFeier statt der geplanten Hl. Messe. Ich selbst hielt in **Christi Auferstehung** die regulär monatlich stattfindende WortGottesFeier, die inzwischen von den meisten Gläubigen genauso gerne besucht wird wie die Hl. Messe an den anderen drei Sonntagen. Viele haben Freude an der kreativen Gestaltung der Gottesdienste mit modernen Gebeten und Liedern.

Nächste Woche lädt das Team „Gemeinde-Entwicklung“ zum Abschluss der Kommunionvorbereitung in den vier Kirchvierteln alle 32 Kinder mit ihren Eltern und allen 10 Katechet:innen zu einem Gartenfest in **Heilig Geist** ein. Da kann ich dann auch endlich mal dabei sein und mit allen Beteiligten ins Gespräch kommen, auch darüber, wie die Kinder in der Gemeinde weiter sich wohlfühlen und mitmachen können. Ich habe da schon von einigen Ideen gehört... Hoffentlich bleibt das Wetter gut!

\* Weitere Informationen, siehe Broschüre des Bistums Münster „Leitung von Pfarreien und Gemeinden im Kontext lokaler und diözesaner Kirchenentwicklung“ Hg. Bischof von Münster, Dr. Felix Genn, März 2020, Bezug: Bistum Münster, [www.leitungsformen.bistummuenster.de](http://www.leitungsformen.bistummuenster.de) siehe auch: [www.kirche-und-leben.de](http://www.kirche-und-leben.de)



#### Einsetzungsfeier von Gemeindeführerin Gabriele Berz-Albert am 15.10.2017

in der römisch-katholischen  
Pfarrei Bruder Klaus Spiez im  
Kanton Bern, Schweiz

Foto: privat (mit freundlicher Genehmigung von G. Berz-Albert)



# Wie wir mit unseren Kindern

## St. Laurentius – Spielerisch zum Glauben finden

In unserer Kita St. Laurentius erleben die Kinder christliche Werte täglich im Miteinander. Wir achten aufeinander und gehen respektvoll miteinander um. Neben dem täglichen Tischgebet finden regelmäßig Gespräche über Geschichten und Erzählungen mit biblischen Inhalten im Stuhlkreis statt. Glaube ist unser ständiger Begleiter und kann an den unterschiedlichsten Orten erlebbar werden, in der Kirche und in Familien, im persönlichen Gespräch und in vielem mehr.

Bei uns haben die Kinder z.B. regelmäßig die Möglichkeit, an Erzähleinheiten nach dem Prinzip „Godly Play“ teilzunehmen. In unserer Kita haben wir hierzu eine Möglichkeit geschaffen, indem wir einen Raum gestaltet haben, in welchem ausschließlich Geschichten und Gleichnisse aus dem Leben Jesu oder Ereignisse aus dem Kirchenjahr erzählt und erlebt werden. In jeder Erzähleinheit gibt es nach der (oft biblischen) Geschichte eine Phase, in der wir über das Gehörte mit den Kindern sprechen und es tiefer zu verstehen suchen. Nach dieser Ergründung gibt es eine Spielphase, in der die Kinder frei wählen, mit welchem Material sie sich beschäftigen möchten. Es ist erstaunlich, wie nahezu philosophisch schon junge Kinder sein können! Bevor es wieder in die Gruppe geht, sitzen wir mit einem Getränk und einem Keks beieinander, danken für die gemeinsame Zeit und beschließen unseren Kreis mit einem Gebet.

Wir haben festgestellt, dass diese Methode, Glauben zu vermitteln, für Kinder in jeder Altersgruppe geeignet ist. Hier sitzen 2-jährige Kinder mit den 5-Jährigen zusammen und jedes Kind nimmt sich seinen Teil mit. Sie erleben diese

## den Glauben leben...

Glaubensgeschichten, die ihnen richtig nahe gehen. Die Kinder freuen sich immer sehr, wenn es „in den Bibelraum geht“. Das erkennen wir daran, dass immer mehr Kinder mit in den „Bibelraum“ möchten, als es dort Platz gibt. Oft beobachten wir noch Tage später, dass die Kinder den anderen Kindern von den Geschichten erzählen, die sie im Bibelraum erlebt haben.

...Und ist es nicht genauso gedacht – Die gute Nachricht weitererzählen?!

## St. Suitbertus – Unser alltäglicher Umgang mit dem Glauben

In der Kindertagesstätte St. Suitbertus ist die religiöse Erziehung ein wesentlicher Bestandteil des Konzeptes und findet im alltäglichen Umgang miteinander statt. Wichtig ist uns die Vermittlung von christlichen Werten wie Nächstenliebe, Geborgenheit, Ehrlichkeit und Wertschätzung. Mit Hilfe von kindgerechten Methoden führen wir die Kinder über Zeichen, Lieder, Gebete, Gottesdienste, Bilder und Geschichten zu den Inhalten unseres Glaubens. In regelmäßigen Abständen



besuchen wir unsere Pfarrkirche. Wir freuen uns über die Fragen der Kinder, ihre religiöse Neugier und ihre Unbefangenheit. Diese Offenheit gerade der Kleinstkinder setzt die Fähigkeit des Staunens und der Neugierde frei.

Unsere religiöse Erziehung geschieht in einem dialogischen Miteinander: Die Erzieher:innen begegnen den Kindern wertschätzend und akzeptierend. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, die christlichen Grundhaltungen der Erzieher:innen zu erleben. Die Zustimmung zu unserer religionspädagogischen Arbeit und intensive Unterstützung der Eltern darin ist für die Kita eine grundlegende Voraussetzung.

## St. Joseph – Im Alltag mit Jesus vertraut werden

Als katholische Einrichtung soll die Kindertagesstätte St. Joseph in erster Linie als ein Ort erlebt werden, an dem Kinder und ihre Familien dem christlichen Glauben begegnen. Hier kommen jeden Tag Menschen in die Einrichtung, die nicht zur Kerngemeinde der Gottesdienstbesucher zählen, aber der katholischen Kirche gegenüber sehr aufgeschlossen und interessiert sind. Sie geben ihr Wertvollstes – ihr Kind – in unsere Obhut!

Wir wollen unseren Glauben im Alltag konkret erfahrbar machen und so sieht man beim Betreten der Kita direkt im Eingangsbereich ein großes, von den Erzieherinnen selbst gestaltetes Kreuz.

Direkt wird klar: Dies ist ein christliches Haus. Wir lassen die Auseinandersetzung mit unserem Glauben täglich in unsere Arbeit einfließen. Das Erzählen und Gestalten biblischer Geschichten, offene Gespräche sowie das gemeinsame Beten und Singen sind Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Religiöse Themen und Rituale fließen auch in diverse Projektarbeiten ein. Auf diese Weise werden die Kinder im Alltag mit Jesus und seinem Leben vertraut gemacht. Sie lernen sein Handeln und somit die Werte des Chris-

tentums kennen. Dazu nutzen wir verschiedene Materialien, die den Kindern lebendig und phantasievoll religiöse Geschichten vermitteln. Dies kann das Legematerial Kett oder das Kamishibai-Theater (ein Bilderbuchtheater) sein. Sehr beliebt sind auch große Marionettenfiguren, die Personen aus der Bibel darstellen. Mit diesen können die Kinder Bibelgeschichten nachspielen.

Dass der christliche Glaube vor allem ein Glaube in Gemeinschaft ist, erfahren die Kinder beson-



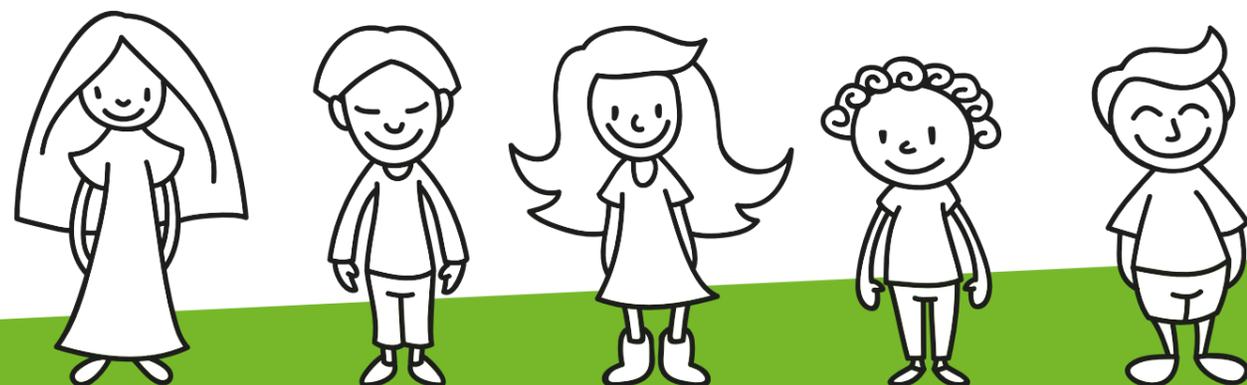
ders im Miterleben der christlichen Feste in der Kita, in der Gemeinde und Familie. Dabei wird die Kindertagesstätte von der Kirchengemeinde unterstützt. So bekommen wir regelmäßig Besuch von Pfarrer Ganschinetz, der die religionspädagogische Arbeit in unserer Einrichtung begleitet. Er bietet verschiedene Kleingruppenarbeiten zu aktuellen Themen an und gemeinsam mit ihm planen die Erzieher:innen Wortgottesdienste, die wir dann zusammen feiern. Großes Highlight ist dabei die Kirchraumentdeckung. Dann dürfen unsere Großen zum Beispiel auch einmal unter Anleitung von Frau Block auf der Orgel spielen.

Den Kindern wird auf jeden Fall in unserer Kita ganz schnell klar: „Gott ist immer bei uns!“

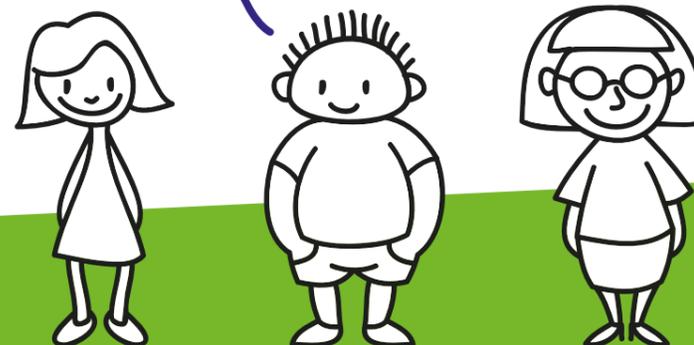
Angela Block  
Kita St. Joseph

Sabine Tromp  
Kita St. Laurentius

Birgitta Tromp  
Kita St. Suitbertus



Mal' mich aus :-)



Mich auch!





### Bücherei to go... trotz Lockdown!

Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit und erfahren Sie, wie Sie die **Katholisch Öffentliche Bücherei St. Suitbertus** im Lockdown nutzen können. Wir versorgen Sie regelmäßig mit aktueller Literatur. Neu in unserer Ausleihe finden Sie Tonies. Vielleicht sind unsere Tiptoi Medien ebenfalls interessant für Sie und Ihre Kinder. Oder wie wäre es mit einem Spielenachmittag in der Familie?

**Über 2000 Medien für jedes Alter** finden Sie in unserer Bücherei. Stöbern Sie in unserem Medienkatalog auf unserer Homepage:

[www.laurentius-wuppertal.de](http://www.laurentius-wuppertal.de) in der Kategorie „Bücherei“ oder bei [www.eopac.net/BGX431298](http://www.eopac.net/BGX431298).

Wenn Sie noch keinen Leserausweis der KÖB besitzen, melden Sie sich einfach im Medienkatalog an. Dort können Sie sich Ihre ausgesuchten Medien reservieren und am kommenden Sonntag von 10.00 – 11.00 Uhr an der Kirche St. Suitbertus, Chlodwigstr. 27, kontaktlos ausleihen!

Wenn wir für Sie die Bücherei wieder öffnen dürfen, finden Sie die Medien **direkt in unserer KÖB an St. Suitbertus**.

Sie haben Fragen?

Dann melden Sie sich per Email:

[koeb-suitbertus@laurentius-wuppertal.de](mailto:koeb-suitbertus@laurentius-wuppertal.de)

Ihr Bücherei-Team

**Bevor Sie etwas verkaufen, fragen Sie erst mal uns! Ankauf von Silber, Bronzen, Bildern und Antiquitäten.**

### Stosberg-Antik

Tel.: 02 02 - 974 35 30  
Tel.: 02 02 - 30 31 26  
Mobil: 01 70 - 675 82 02

Sonnborner Str. 32 • 42327 Wuppertal

Öffnungszeiten:  
Dienstag bis Freitag 11-18 Uhr  
Samstag nach Vereinbarung



**Tiersegnung auf dem Laurentiusplatz**  
Montag, 04.10.2021, 17.00 Uhr

#### Fahrradgottesdienst mit Segnung in St. Ludger

Am Samstag, dem 16.10.2021 feiert die Katholische Citykirche Wuppertal um 15.00 Uhr in St. Ludger (Ludgerweg 11 in Wuppertal-Vohwinkel) am westlichen Ende der Nordbahntrasse einen Fahrradgottesdienst mit Segnung von Fahrerinnen und Fahrern sowie deren Fahrrädern. Der Gottesdienst wird in Kooperation mit dem Projekt pfarr-rad.de des Erzbistums Köln gefeiert.“

#### Vigilfeiern in der St. Laurentiuskirche

Vigilfeier zu Allerheiligen Sonntag, 31.10.2021, 20.30 Uhr

#### Glaubensinformation der Katholische Citykirche

Im 14tägigen Wechsel werden Bibel- oder Themenabende angeboten. Diese finden derzeit online statt, Informationen und Termine entnehmen Sie bitte der Homepage der Katholischen Citykirche:

[www.katholische-citykirche-wuppertal.de](http://www.katholische-citykirche-wuppertal.de)

#### Wuppertaler Martinszug

Am Mittwoch, 10. November 2021 beginnt um 17.00 Uhr der Martinszug für das Stadtdekanat Wuppertal auf dem Laurentiusplatz. Nach einem Rundgang durch das Luisenviertel endet der Zug wieder auf dem Laurentiusplatz, wo nach einem Martinsspiel Weckmänner an alle Kinder verteilt werden.

#### Abendlob (Vesper)

Jeden Donnerstag, 18.30 Uhr, St. Laurentius

#### Mystagogische Kirchenführungen

Im Unterschied zu herkömmlichen Kirchenführungen, die eher kunst- oder architekturgeschichtlich orientiert sind, möchte die mystagogische Kirchenführung den Kirchenraum als Kultraum erschließen.

Ort: St. Laurentius, Laurentiusplatz, Wuppertal-Elberfeld  
Termine, siehe Homepage.

#### kath 2:30 – der Blog der Kath. Citykirche Wuppertal

Besuchen Sie das Videopodcast-Portal „kath 2:30“ der Katholischen Citykirche Wuppertal, das unter [www.kath-2-30.de](http://www.kath-2-30.de) zu erreichen ist.

Weitere Angebote der Katholischen Citykirche von und mit Pastoralreferent Dr. Werner Kleine et al. finden Sie auf der Homepage der Kath. Citykirche:

[www.katholische-citykirche-wuppertal.de](http://www.katholische-citykirche-wuppertal.de)

Dr. Werner Kleine, Pastoralreferent

Katholisches Stadthaus

Laurentiusstraße 7, Wuppertal-Elberfeld

Tel. 0202 – 42 96 96 74

**Folgendes Unternehmen hat uns bei der Herstellung dieser Zeitung mit einer Spende unterstützt:**

**Rocho-Architekten**  
**Dipl.-Ing. A. Rocho BDA**  
von der Tann Str. 42  
42115 Wuppertal  
Tel. 0202 / 37 138-0  
Fax 0202 / 37 138-38



Text: Dom Helder Camara  
Melodie: Ludger Edelkötter  
aus: Herr, gib uns Deinen Frieden

### Wenn einer alleine träumt

1) C a F G 2) C a F G 3) C  
Wenn ei - ner al - lei - ne träumt, ist es nur ein Traum.

a F G 4) C a F G 5) C  
Wenn vie - le ge - mein - sam träu - men, so ist das der Be - ginn,

a F G 6) C a F G 7) C a  
der Be - ginn ei - ner neu - en Wirk - lich - keit. Träumt un - sern Traum.

Die Regenbogenfahnen an St. Laurentius ... Der PGR von St. Laurentius will damit das Zeichen setzen, dass „homosexuell liebende Menschen in unseren Kirchen und Gemeinden willkommen sind“. Die ausführliche Stellungnahme dazu finden Sie auf unserer Homepage [www.laurentius-wuppertal.de](http://www.laurentius-wuppertal.de).

Foto: Chr. Neumann

### Trauer um Herrn Gerd Pöppinghaus

Am 8. Februar 2021 ist Gerd Pöppinghaus im Alter von 80 Jahren verstorben. Mit ihm geht eine der ganz großen Seelen und Säulen der Pfarrgemeinde St. Laurentius. Er gehörte praktisch zum Urgestein der Gemeinde. Über 50 Jahre lang engagierte er sich – auch zusammen mit seiner Frau Theresia – im Gemeindeleben. Angefangen hat alles damit, dass er als Vater kleiner Kinder mit viel Freude Kindergottesdienste zusammen mit P. Antonius Hogema gestaltete. Auf gemeinsamen Pilgerreisen nach Israel knüpfte er Kontakte zu einem Pflegeheim in Emmaus, für das er bis zuletzt Spendensammlungen organisierte, die den Bewohner:innen zu Gute kamen. Jahrzehntlang gestaltete er das Gemeindeleben von St. Laurentius als PGR-Mitglied und zeitweise Vorsitzender mit, schließlich in den letzten Jahren noch seine engagierte Mitarbeit im Ortsausschuss. Herzstück seines christlichen Wirkens war die Pflege und Mitgestaltung der Liturgie als Lektor und Kommunionhelfer, aber auch als selbständiger Leiter von Wortgottesdiensten im Lutherstift! Und dann seine stille enorme „Hintergrundarbeit“: Über Jahre organisierte er den recht großen Kreis der Lektoren und Kommunionhelferinnen und die Aushilfsküster an der Basilika und – last not least – das große Team aller Aktiven für die „Offene Kirche St. Laurentius“. Für jeden hatte er ein freundliches Wort und ein bedächtiges leises Lächeln... Dankbar und traurig nahmen – trotz Corona – viele viele Menschen von ihm Abschied in der Basilika. Ich glaube, Gerd Pöppinghaus wird einen bleibenden Platz im Gedächtnis der Pfarrgemeinschaft von St. Laurentius haben.



Chr. Neumann



**INSTRUMENTE LADACH**  
KLAVIERE UND PFEIFENORGELN

## KLAVIER KAPUTT?

- STIMMUNGEN UND REPARATUREN
- AN- UND VERKAUF
- DAUERAUSSTELLUNG (TRINITATISKIRCHE)
- MIETKLAVIERE AB 20 EUR

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH.  
ARRENBARGER STR. 10  
42117 WUPPERTAL

TELEFON 02 02 .43 51 74  
EMAIL [INFO@LADACH.DE](mailto:info@ladach.de)  
INTERNET [WWW.LADACH.DE](http://WWW.LADACH.DE)

## Gute Aussichten Servicestelle Engagement und Caritas-Lotsenpunkt am Laurentiusplatz

Ohne das Engagement vieler am Leben der Kirchengemeinde teilnehmender Menschen wäre vieles nicht denkbar: Die offene Kirche St. Laurentius, die Kommunionvorbereitung für Kinder, die Essensausgabe für Wohnungslose, die Durchführung von Gottesdiensten

... Die Gläubigen in St. Laurentius und Herz Jesu tun dies und vieles mehr mit Herz und Verstand und gestalten dadurch kirchliches Leben mit.

Dabei ist unsere Zeit von großen Veränderungen und Herausforderungen geprägt – gesellschaftlich wie kirchlich. Gerade die Corona-Krise hat mit sich gebracht, dass soziales Engagement und füreinander Einstehen mehr als sonst erforderlich war und von überraschend vielen Menschen gerne geleistet wurde. Auch in den Kirchen wird der Ruf nach mehr freiwilligem Engagement laut, nach Menschen, die bereit sind, als mündige Christen Verantwortung in der kirchlichen Gemeinschaft wie in der Gesellschaft zu übernehmen. Um diesen Veränderungen zu begegnen, möchten wir mit einem Team von Engagierten und Verantwortlichen aus dem Pastoralteam die **Servicestelle Engagement** errichten. Ziel ist es, das Engagement vor Ort nachhaltig zu stärken, Engagierten einen eigenen Raum zu eröffnen, an dem sie sich wohlfühlen, an dem sie anderen begegnen können sowie Unterstützung, Information und Beratung für ihre Anliegen erfahren.

Die Servicestellen Engagement, die derzeit in vielen Pfarrgemeinden im Erzbistum Köln entstehen, sind Ausdruck der großen Wertschätzung, die die Kirche den engagierten Gläubigen entgegenbringt und gleichzeitig Garant für die Weiterentwicklung von Standards in der Freiwilligenarbeit.

Start der Servicestelle Engagement ist im Herbst 2021 im katholischen Stadthaus, dort wo heute das „Schaufenster“ des Caritasverbandes am Laurentiusplatz zu finden ist.

Im Herbst 2021 wird auch voraussichtlich – ebenfalls im Raum der Servicestelle Engagement – ein sogenannter **Lotsenpunkt** eröffnet, eine Anlaufstelle für Rat- und Hilfesuchende, die in schwierigen Lebenssituationen ein offenes Ohr brauchen und sich Unterstützung von Seiten der Caritas der katholischen Kirche erhoffen. Solche niederschweligen caritativen Beratungsdienste sind in den letzten 10 Jahren im Erzbistum Köln an mehreren Standorten errichtet worden, z.B. die „Kontaktstelle St. Antonius“ in Barmen. Was hat uns bewogen, einen solchen „Caritas-Lotsenpunkt“ nun auch in Elberfeld anzustreben?

- Es gibt einen **Raum**, in dem die Beratungszeiten des „Lotsenpunktes“ stattfinden können.
- Hilfesuchende stehen oft vor verschlossenen Pfarrbüros oder erreichen die Seelsorger:innen nicht, die caritativ zuständig sind. Der Bedarf ist höher als Sr. Janet und Christa Neumann zusammen mit wenigen Ehrenamtlichen leisten können.
- In dem größer werdenden Seelsorgebereich (jetzt St. Laurentius und Herz Jesu, bald noch Wuppertaler Westen?) sind viele verunsichert und fragen sich: Wer ist überhaupt noch ansprechbar? Wer hat Zeit für mich und mein Anliegen?
- Viele caritativ Engagierte scheiden aus Altersgründen aus und der „Nachwuchs“ – vor allem für die Besuchsdienste älterer Menschen – bleibt aus.
- Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen in der Errichtung eines Lotsenpunktes mit ehrenamtlich aktiven **Soziallotsen** eine moderne, attraktive Form des diakonischen Engagements. Auf diese Weise kann sich die Kirche in einer guten Weise für die Armen engagieren und nah bei den Menschen sein.
- Engagierte Christen erfahren: Zuwendung zu den Armen ist keine Zusatzaufgabe der Gemeinde, sondern ein **zentraler Ort der Gottesbegegnung**.

Aufgrund dieser Überlegungen haben wir uns mit Engagierten der Gemeinden Herz Jesu und St. Laurentius entschieden, einen Lotsenpunkt

in Kooperation mit dem Caritasverband, Abt. Gemeindec Caritas zu etablieren: Eine offene, leicht zugängliche Anlaufstelle, wo Menschen in Not unbürokratisch „erste Hilfe“ finden und Begleitung für die Bewältigung unterschiedlichster Lebensfragen und Notlagen erhalten.

### Was leisten dabei die ehrenamtlich engagierten Soziallotsen?

- Sie nehmen sich Zeit, hören in Ruhe zu und suchen zu verstehen, was andere bewegt und drückt.
  - Sie überlegen mit den Betroffenen erste Schritte zur Problemlösung
  - Sie informieren über mögliche staatliche und kirchliche Hilfen
  - Sie vermitteln Kontakte zu Fach-Beratungsstellen und städtischen Behörden
  - Sie unterstützen beim Ausfüllen von Formularen, wie z.B. Jobcenter-Anträgen
- ... und werden so für hilfesuchende Menschen zu „Soziallotsen“ im Dickicht behördlicher Vorschriften und im Netzwerk sozialer Dienstleistungen und Beratungsangebote.

### Leitmotive der Servicestelle Engagement:

- Ein einladender Ort für Menschen, die sich engagieren möchten
- Ein Angebot für Menschen, die Interesse haben etwas zu gestalten, sich einzubringen, etwas für andere zu tun.
- Ein Ort zur Gewinnung neuer Ehrenamtlicher – zur Information und Beratung für einzelne Personen und Gruppen
- Ein Raum der Begegnung, eine Kontakt- und Anlaufstelle für ehrenamtlich Engagierte
- Ein Ort der Qualifizierung und Kompetenzerweiterung
- Knotenpunkt für Netzwerkarbeit im gesamten, auch außerkirchlichen Sozialraum.

Um all das leisten zu können, erfahren die „Soziallotsen“ eine gute Qualifizierung und fachliche Begleitung durch Pastoralkräfte, Caritas-Mitarbeiter:innen und durch mich, die zukünftige Leiterin der Servicestelle Engagement. Eine entsprechende erste Qualifizierungsreihe für Interessierte wird voraussichtlich an sechs Samstagen im Herbst/Winter 2021/22 angeboten. (Ist Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich!)

Die Servicestelle Engagement und der Lotsenpunkt können „Zeichen der Zeit“ einer Kirche von morgen sein, weil sie den Ansatz konsequent umsetzen, den Dienst am Menschen im Fokus zu haben und so die christliche Botschaft von der bedingungslosen Anerkennung jedes Menschen, auch der Armen und Schwachen, inmitten unserer Gesellschaft zu verkörpern.

Andrea Oldenburg  
Engagementförderin St. Laurentius



© Eduard Ursu



**Not sehen & handeln:  
Das machen wir gemeinsam!**

**Am Werkstatt-Tag Caritas  
Samstag, 4. September 2021**

**im Kath. Stadthaus am Laurentiusplatz  
10 – 15 Uhr**



**save the date +++ save the date +++  
... Alle, die ein besseres Leben wünschen, sollen aufsteh'n... ;-)**

# Johann Gregor Breuer

## oder wenn Gottesliebe greifbar wird...

Jetzt wohne ich seit Jahren in Wuppertal, ging früher – wenn der Anlass es gebot – in den Johann Gregor Breuer – Saal, dachte mir: den Schriftzug könnte man aber hübscher machen und... was für ein interessanter Name... wer das wohl war? Und habe dann doch all die Jahre nicht nachgeforscht, wer sich dahinter verbirgt. Nun brauchte es den Anlass seines 200. Geburtstages, um endlich die Person und den Menschen Johann Gregor Breuer kennenzulernen und es scheint, als widerfahre ihm diese verspätete Aufmerksamkeit nicht zum ersten Mal.

Die ersten Details seiner Biographie lassen mich aufhorchen. Aus Neuss stammend (wie meine Wenigkeit), lässt er sich aus beruflichen Gründen in Wuppertal nieder und verbringt hier mit seiner Familie den größten Teil seines Lebens (oh, wieder eine schöne Parallele). Aber da hört dann die Vergleichbarkeit auch wieder auf. Sein Lebensweg war schlichtweg einmalig.

Nach dem frühen Tod der Mutter werden Johann Gregor Breuer und seine jüngeren Geschwister auf verschiedene Verwandte aufgeteilt. Er geht bereits in jungen Jahren seinem älteren Bruder als Hilfslehrer zur Hand und findet somit seine eigene Berufung. Was in den oft schweren Jahren der Kindheit und Jugend heraussticht, ist ein unerschütterliches Gottvertrauen, ja fast schon eine Gewissheit, dass Gott alles zum Guten wenden wird. Das lässt ihn überraschend frohgut immer wieder neue Aufgaben angehen. Gefühle

wie Groll oder gar Bitterkeit scheinen ihm fremd zu sein. Bereits als jugendlicher bzw. junger Erwachsener nimmt er eher das Elend anderer wahr und handelt. Er gründet erste Vereine, zunächst Armen-Kranken-Vereine.

In den Folgejahren gibt er seiner Empathie immer wieder diese konkrete Form, entwickelt eine Zielsetzung, eine Zukunftsperspektive und gründet in nahezu schwindelerregender Folge Vereine wie Gesellschaft Parlament (1845), Mädchenverein (1845), Jüngling-Chor (1846), eine private Strick- und Nähsschule (1846, welche grundlegende Impulse zur Einführung des Handarbeitsunterrichts in Elementarschulen gab), den Hospitalverein (1849), die Kirchenbauvereine Herz Jesu, St. Suitbertus und St. Marien (1871-1890), deren Kirchengebäude das Stadtbild bis heute prägen und natürlich – nicht zu vergessen! – den Gesellenverein (1846)... und noch so viele andere, dass man seine Frau fragen möchte, wie das denn eigentlich für sie alles war. Dies muss naturgemäß unbeantwortet bleiben. Was wir jedoch wissen: Von eher bescheidenem Auftreten und auch demütig in seinem Gottesverständnis, so schien er dennoch andere mitreißen zu können, konnte sie mitnehmen in seine Vorstellung von einem erfüllten katholisch-christlichen Leben, um so die dringend notwendige Unterstützung für seine zahlreichen Projekte zu gewinnen.

### Handwerker des Zusammenlebens

Die Zeiten waren schwierig, die Frühindustrialisierung brachte vielerorts soziales Elend mit sich. Doch Johann Gregor Breuer begnügte sich nicht mit der Bemängelung der Umstände; es inspirierte ihn Visionen zu entwickeln, wie man die Schwachen und die Benachteiligten in der Bewältigung ihrer Lebensaufgabe unterstützen könnte. Es ging darum, Gemeinschaft zu entwickeln, insbesondere aber um Fortbildung sowie Weiterentwicklung der Persönlichkeit. **Das Religiöse war immer mit dem Irdischen verbunden**, niemals blieb er bei reiner Frömmigkeit stehen, sondern es trieb ihn immer in die Handlung. So waren seine katholischen Gesangsvereine Grundlage für weitere



Bildung der Teilnehmer, für katholische Handwerker und Arbeiter gründete er einen Spar- und Darlehensverein. Er war sozusagen ein Handwerker des Zusammenlebens (vgl. Fastenrede Helge Lindh, youtube.com). Seine Gottesliebe machte Gottes Liebe für seine Mitmenschen direkt erfahrbar.

Seine Emsigkeit, ich möchte fast schon sagen Umtriebigkeit, und seine Empathie gingen einher mit einem ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit, in erster Linie für die ihm Anvertrauten, aber auch für sich selbst, was deutlich wurde, als in der Öffentlichkeit zunehmend Adolph Kolping als Gründungsvater des Gesellenvereins gefeiert wurde. Johann Gregor Breuer, der eigentliche Gründer, wurde ins Abseits gedrängt. Er, der das Rampenlicht nicht suchte, wollte dennoch diese Schiefelage und die Wahrheit benennen, für sich und seine Nachkommen.

Er wird nunmehr 200 Jahre alt und ist doch eigentlich der moderne überzeugte und überzeugende Christ, so wie wir ihn uns heute wünschen und allorts dringend brauchen; einer, der seine Talente als von Gott geschenkt erachtet und sie für andere einsetzt (vgl. Fastenrede Bruno Kurth, youtube.com).

### Ein Visionär – seiner Zeit voraus

Liest man seine Autobiographie, so fasziniert der für uns mitunter altertümliche Sprachgebrauch, aber auch diese alte, versunkene Welt, die wir in ihren Eckpfeilern sonst nur aus dem Geschichtsunterricht kennen. Und doch ist es der Bogen seiner Tugenden von Mitgefühl, Wahrheitsliebe und sozialem Handeln, der sich bis in unsere Zeit spannt und der es ihm ermög-

lichte, seiner Zeit voraus zu sein. So war eine explizite Mädchenförderung, die auch zu späterem, eigenständigem Broterwerb befähigen sollte, damals noch unüblich. Auch kann sein weiteres Handeln als Laienapostolat (d.h. als Christ die christliche Botschaft durch tätige Nächstenliebe in die Gesellschaft zu tragen) verstanden werden, was sich begrifflich jedoch erst mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil manifestierte. Dadurch dass er in die Zukunft blickt, ermöglicht er sie, schafft quasi die Strukturen, in denen Zukunft sich entfalten kann.

Nachdem ich aus seiner Autobiographie wieder auftauche, frage ich mich, wie wäre es, wenn sein Lebensweg doch nicht so einmalig wäre. Wenn mehr von uns nicht einfach bei den Problemen unserer Zeit stehen blieben und wir uns gegenseitig das Rüstzeug bereitstellen, welches Zukunft ermöglicht, wenn wir überzeugender wären in unserem Christsein, wenn jeder von uns seinen „Breuer-Teil“ zu Kirche und Gesellschaft beitragen würde....

Heute befindet sich unsere Gesellschaft und unsere Kirche wiederum im Wandel, alte Selbstverständlichkeiten lösen sich auf, wir suchen nach neuen Gewissheiten, stehen mit der Geistlichkeit mitunter im Konflikt. Was würde uns Johann Gregor Breuer 2021 sagen? Wahrscheinlich etwas wie... **„Dann mach was Du kannst, mach etwas Gutes draus!“**

Sabine Lambert



### Ausblick auf das 2. Halbjahr 2021:

Freitag | 20. August 2021  
**Laurentiusempfang  
 des Katholikenrates Wuppertal  
 und Festakt zum Jubiläumsjahr**

Sonntag | 20. Juni 2021  
 Sonntag | 29. August 2021  
 und Sonntag | 10. Oktober 2021  
**Stadtführung »Auf den Spuren  
 von Johann Gregor Breuer«**

Freitag | 26. November 2021  
**200. Geburtstag von Johann Gregor Breuer –  
 Festmesse in der Laurentiusbasilika  
 und Kranzniederlegung am Grab**



Nähere Informationen erhalten Sie über:  
**Katholisches Stadtdekanat Wuppertal  
 Laurentiusstraße 7 | 42103 Wuppertal  
 Telefon 0202 303020  
 info@johann-gregor-breuer.de**

[www.johann-gregor-breuer.de](http://www.johann-gregor-breuer.de)

# Ökumene in Elberfeld–

wo stehen wir?



**Wilhelm Köhler** von der **evangelischen Kirchengemeinde Elberfeld-West** und **Matthias Feindler von St. Laurentius** pflegen seit vielen Jahren einen ökumenischen Dialog. Dieser erscheint auch regelmäßig im Sophienjournal, der Kirchenzeitung unserer evangelischen Geschwister. Für den *glockenschlag* haben sie ein Gespräch zum aktuellen Stand der Ökumene geführt.

**MF** Wilhelm, wie schätzt du den derzeitigen Stand der Ökumene in Elberfeld ein?

**WK** Die Kirchengemeinden Elberfeld-West und St. Laurentius handeln seit vielen Jahren nach ökumenischen Grundsätzen. Ungeachtet der Differenzen, die zwischen beiden Kirchen und ihren Leitungen immer noch bestehen, arbeiten sie in gegenseitigem Respekt und ökumenischem Geist zusammen. Theologische Unterschiede zeigen sich vielfach quer durch die Konfessionen. In intensiven theologischen Gesprächen, bei denen beide Seiten viel gelernt haben, wurden ökumenische Bibeltage, gemeinsame Gottesdienste, Taizé-Andachten, Weltgebetstage vorbereitet und durchgeführt. Auch auf der Ebene der Stadt Wuppertal haben etwa Katholikenrat und Kreissynodalvorstand sich bei regelmäßigen Treffen immer besser kennen- und verstehen gelernt und gemeinsame Aktionen beschlossen.

**MF** Ich mache auch immer wieder die Erfahrung, dass die ökumenischen Begegnungen von gegenseitiger Wert-

schätzung füreinander geprägt sind. Persönliche Kontakte zwischen den Mitgliedern unserer Gemeinden sind selbstverständlich geworden. Bei der Vorbereitung gemeinsamer Gottesdienste gibt es ein selbstverständliches Miteinander, das nicht in Frage gestellt wird. An welche ökumenischen Ereignisse aus den letzten ca. 20 Jahren erinnerst du dich denn besonders?

**WK** Ein besonderes Highlight war der Bibelmarathon im Jahre 2013. Fast eine Woche lang wurde die ganze Bibel von der Schöpfungsgeschichte bis zur Offenbarung des Johannes durchgehend Tag und Nacht im Wechsel von Neuer Kirche und Basilika St. Laurentius öffentlich gelesen, unterbrochen von kurzen Andachten. Es wurden unterschiedliche Übersetzungen in verschiedenen Sprachen gelesen. So lernten wir die Bibel besser kennen und die Ökumene wurde gestärkt.

**MF** Auch ich habe den Bibelmarathon in bester Erinnerung. Besonders, als die Bibel in einer Prozession von der Sophienkirche nach St. Laurentius getragen wurde. Das war ein starkes Zeichen der Ökumene für die Öffentlichkeit in Elberfeld. Gerne erinnere ich mich auch an viele gemeinsame Bibelwochen, die früher jährlich stattfanden. Leider gab es mit der Zeit immer weniger Teilnehmer, so dass diese Aktivität eingestellt wurde. Aber zum Glück gibt es ja noch weitere ökumenische Aktionen in Elberfeld, wie z.B. unsere regelmäßigen ökumenischen Gottesdienste, die auch guten Zuspruch finden. Auch in diesem



Bibelmarathon 2013 in St. Laurentius

Jahr wurde zu Beginn der Fastenzeit wieder ein Gottesdienst von Vertretern beider Gemeinden vorbereitet, der allerdings coronabedingt nur im Internet zu sehen war.

Nun einmal zur weltweiten Ökumene: Wo siehst du Chancen für eine verstärkte ökumenische Zusammenarbeit, wo siehst du noch die Hauptprobleme?

**WK** Im Wesentlichen müssen noch zwei Themen geklärt werden: Das unterschiedliche Verständnis jeweils von Sakramenten und kirchlichen Ämtern. Beide Konfessionen könnten gegenseitig ihre Berufungen in kirchliche Ämter durch Weihe oder Ordination anerkennen: etwa durch gegenseitige Handauflegung, um sichtbar werden zu lassen, dass alle in der Tradition der durch Jesus berufenen Apostel stehen. Ebenso sollte eine gegenseitige Einladung zu Eucharistie und Abendmahl erfolgen. Bereits im NT gibt es ein unterschiedliches Abendmahlsverständnis: einerseits bei Paulus und Lukas („Kelch“), andererseits bei Markus und Matthäus („Blut“).

**MF** Ich stimme dir zu! Die Sakraments- und die Amtsfrage bleiben die entscheidenden Stolpersteine. Dabei sollte die katholische Kirche im Blick behalten, dass die Kirche, so wie sie sich heute darstellt, nicht immer so gewesen ist. Dies gilt z.B. für den Primat des Papstes, also seine quasi absolutistische Vorrangstellung in der Kirche, die in ihrer heutigen Form größtenteils ein Produkt des 19. Jahrhunderts ist. Auch das Zölibat als Kirchengesetz gibt es erst seit dem 11. Jahrhundert – um nur zwei Beispiele zu nennen. Ebenso hat sich das Verständnis der Eucharistie seit den Anfängen der Kirche erst langsam entwickelt. Eine ausgearbeitete Lehre dazu gab es ja in den ersten Jahrhunderten noch nicht.

**WK** Ein Blick in das NT zeigt, dass das Christentum in kleinen Gemeinden angefangen hat. Sie wurden kollegial geleitet: durch „Ältere“ (Presbyter) und „Aufseher“ (Episkopen). Entscheidungen wurden in der Gemeindeversammlung (Ekklesia) getroffen, eine Fortsetzung der jüdischen Versammlung (Synagoge). Im Laufe der Zeit entfernte man sich immer mehr von diesen Ursprüngen. Es entstand eine hierarchische Organisation

und Leitung. Durch Konzilsbeschlüsse und Dogmen entwickelte sich eine andere Form der Kirche, in der Macht ausgeübt und – leider auch – missbraucht wurde. Dies entsprach nicht mehr dem, was Jesus gelehrt hatte. Deshalb ist es immer wieder notwendig, auf die Anfänge zu schauen, wie sie in der Bibel dargestellt werden. Und wir sollten uns die Frage stellen: Was würde Jesus heute sagen? Die Kirche muss auf die Herausforderungen der jeweiligen Zeit antworten. Und sie muss immer wieder reformiert werden.

**MF** Das gilt seit dem Konzil von Trient (1545-1563) auch in der katholischen Kirche: „ecclesia semper reformanda“, d.h. die Kirche muss sich ständig reformieren. Wir sollten immer wieder fragen: Wer ist in unseren Gottesdiensten der Einladende? Es ist Jesus Christus selbst! Wenn wir das verstärkt in den Blick nehmen würden – und weniger die kirchenamtlichen Lehrmeinungen – dann wären wir in der Ökumene schon weiter. Was können wir als katholische/evangelische Christen denn konkret tun, damit eine echte Ökumene zwischen den Konfessionen möglich wird?

**WK** Daran muss sich die ganze Christenheit, müssen sich alle Konfessionen beteiligen: im Dialog und im gegenseitigen Respekt. Wir müssen gemeinsam um die Wahrheit ringen und dabei Gott um die Inspiration durch seinen Heiligen Geist bitten. Ziel kann eine Einheit in versöhnter Verschiedenheit sein. Niemand besitzt die absolute Wahrheit; alle müssen damit rechnen, irren zu können.

**MF** Diese Einheit in versöhnter Verschiedenheit wird in einem Bild des Apostels Paulus ja sehr schön deutlich. Im ersten Korintherbrief (Kap. 12) spricht er von der Kirche als einem Leib mit vielen Gliedern. So unterschiedlich die einzelnen Glieder sind, so bilden sie doch durch die Taufe und den Hl. Geist eine Einheit. Diese Einheit sollte dann auch nach außen sichtbar werden, z.B. – da stimme ich dir zu – durch gegenseitige Einladungen zu Eucharistie bzw. Abendmahl.



Bibelmarathon 2013 in der Neuen Kirche Sophienstraße

**WK** Gott gebe, dass die Fortschritte in der Ökumene sich künftig etwas schneller vollziehen als bisher.



Ökumentag 2010

Matthias Feindler im Gespräch mit Dr. Wilhelm Köhler

In der Kinder- und Jugendpastoral der Gemeinde läuft trotz Corona einiges:

- Wir feiern Nightfever und viele schön gestaltete Familiengottesdienste präsent in den Kirchen
- Wir bieten Kinderbibeltage und Gottesdienste per Videokonferenz an
- Wir planen eine Sommerfreizeit für Jugendliche auf dem Jakobsweg
- ...

Wir werden auch wieder mit Kreativität auf die Situation reagieren, die sich uns nach den Sommerferien stellt und weisen in den Schulgottesdiensten, auf FB und in den Kirchen auf Neuigkeiten hin!



Auf dem Jakobsweg.



Schnipp, schnapp, ausgeschnitten!



Gottesdienst online – geht doch!

Hier haben wir die jugendlichen Gruppenleiter, Chorsänger... gefragt, ob sie uns in Twitter- oder Whatsapp-Länge schreiben können, welche Wirklichkeit sie in und welche Vision sie von Kirche haben. So unterschiedlich wie die unterschiedlichen Menschen und Gruppen sind die Antworten, lesen Sie selbst!

Die Kirche sollte modern sein und sich mit dem gesellschaftlichen Wandel verändern. Frauen sollten gleichgestellt und Abweichungen von Heterosexualität akzeptiert werden. Stattdessen haben die Männer die Macht und ganz aktuell hat sich der Papst gegen das Segnen von Homosexuellen entschieden. Traurig, dass die Kirche auf alten Traditionen verharrt.

11:02 ✓

Die Wirklichkeit in der Kirche ist seit Beginn, dass sie auf die Schwachheit und Sündhaftigkeit von Menschen gegründet ist. Ja, selbst die Jünger, die Jesus am nächsten waren, waren schwach und haben ihn verleugnet, haben es nicht geschafft, mit ihm im Gebet zu wachen, ihm beizustehen in dieser schwierigen Stunde. Doch als Petrus erkennt, was er getan hat, hat er bitterlich geweint. Vielleicht müssen wir neu lernen, wegen unserer Sünden zu weinen, um wahrhaft umzukehren.

11:04

Ich wünsche mir, dass in der Kirche Menschen Jesus Christus kennen und lieben lernen - und auf dabei Schritt für Schritt begleitet werden..

11:15 ✓

Ich glaube, dass die Kirche die beste Vision der Welt hat. Kein Wunder, die Vision kam auch direkt von Gott. Sie malt ein Bild von einer Welt der bedingungslosen Liebe, welche schon seit mehr als 2000 Jahren an dunklen Tagen der Wirklichkeit eine Hoffnung auf etwas Besseres geschaffen hat. Eine Vision ist allerdings nicht das Wichtigste ... Jeder kann einen Wunsch von einer besseren Welt haben, das ist leicht. Jesus allerdings, hat diesen Wunsch klar kommuniziert, gelebt und ist auch dafür gestorben. Erst durch das Leben einer Vision kann jene in der Wirklichkeit Wirkung finden. Helfen wir Gott dabei, seine Vision zur Wirklichkeit zu werden oder wird Jesus, wenn er wiederkommt auch alles was wir gebaut haben umstoßen? (Matthäus 21, 12.)

11:19

Meine Vision:

...viele neue Jugendliche, die Spaß an der Jugendarbeit in der Kirche haben  
 ...wieder größere Gemeinschaften  
 ...auch meine Freunde aus dem privaten Kreis würden hierbei aktiv sein.

Wirklichkeit: Durch viele verschiedene Möglichkeiten, wie Jugendliche ihre Freizeit gestalten können und dem unattraktiven Status der Kirche sind nur vereinzelt Personen in der Jugendarbeit aktiv. Schade, dass die Leute, die ich privat gerne habe, nicht auch dabei sind. Dann würde Jugendarbeit noch mehr Spaß machen.

11:25 ✓

Wir sollen hinausgehen und Licht sein für diese Welt. Doch stellen wir unseren Leuchter oft unter einen Scheffel und warten bis einer zu uns kommt. Die Flamme flackert leicht und hält höchstens uns warm. Doch sollten wir nicht den Leuchter nehmen und in die dunkle Welt reingehen, um unser Licht so leuchten zu lassen, dass wir in den Begegnungen mit den Menschen die Flamme des Glaubens teilen ?

11:26

Meinen Weg plant Gott. Wieso also allzu viel Kraft auf Vorstellungen und Erwartungen verwenden?

11:28

Wir leben in einer Welt, die sich schnell weiterentwickelt und uns mit immer neuen Herausforderungen konfrontiert, doch gleichzeitig verliert die Kirche an Bedeutung. In meiner Vision einer zukünftigen Kirche betrachtet sie diesen Wandel als Chance, nicht als Bedrohung, und gestaltet ihn aktiv mit. Neue technische Möglichkeiten und neue gesellschaftliche Bewegungen stellen immer neue Fragen, wie verantwortliches Handeln aussehen kann. Gerade die Kirche sollte sich in der Verantwortung sehen, hierbei mit zu diskutieren und den Menschen einen Weg zu weisen.

11:35 ✓

In aktuellen Debatten positioniert sie sich oft rückwärts gerichtet und bedacht auf den Erhalt von althergebrachten Strukturen und Meinungen. Wir erleben, dass die Kirche für immer weniger Menschen eine Rolle spielt. Um das zu ändern, muss sich die Kirche öffnen und darf keine Angst vor Reformen haben. Das gehört in unserer dynamischen Welt dazu. Um Menschen wieder zu erreichen, muss die Kirche auch deren Lebensrealität widerspiegeln.

19:04

Nah und nahbar. Ein Ort der Begegnung und der Gemeinschaft - auf Augenhöhe, lebendig, glaubwürdig, offen für alle.

19:15 ✓

Es macht mir Hoffnung, dass in Deutschland die Frage nach der Rolle der Frauen und der Umgang mit Homosexuellen aktuell immer lauter und nachdrücklicher diskutiert wird. Viele Haupt- und Ehrenamtliche zeigen, dass die Kirche ihre Werte von Toleranz und Nächstenliebe tatsächlich leben kann. Es ist schön, wenn die Kirche uns einfachen Gemeindemitgliedern die Möglichkeit bietet, uns mit unseren Meinungen einzubringen und auch mitzugestalten. Diese Art von Offenheit wünsche ich mir für die Kirche der Zukunft.)

19:19

Die Kirche vereint viele unterschiedliche Menschen - bildlich - unter einem Dach. Trotz aller (angebrachten) Kritik sollten wir nicht vergessen, dass die Kirche eine Institution der Gemeinschaft und der Einheit ist und noch werden wird.

19:25 ✓

## Sonntag

Nach der biblischen Überlieferung ist der Sonntag der Tag der Auferstehung Jesu. Daher versammelten sich schon die ersten Christen in den frühen Morgenstunden des Sonntags, um die Auferstehung zu feiern. Dabei wurde auch eine Mahlfeier einbezogen, die an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern erinnerte. Bei den frühen Christen war umstritten, ob sie den Namen „Sonntag“, den es schon im Römischen Reich gab, übernehmen sollten, denn dieser erinnerte an den römischen Sonnengott und war damit ein Teil des römischen Götterkults. Doch schließlich blieb es bei diesem Namen. Der Hl. Hieronymus begründete dies so: „Wenn dieser Tag von den Heiden *Tag der Sonne* genannt wird, so stimmen auch wir bereitwillig zu, denn heute ist das Licht der Welt ... aufgegangen.“ Zunächst war der Sonntag ein normaler Arbeitstag und die Christen mussten sich entweder sehr früh vor oder sehr spät nach der Arbeit versammeln, um die Auferstehung feiern zu können. Dies bedeutete bei Arbeitszeiten von oftmals zwölf Stunden ein großes Opfer. Erst Kaiser Konstantin erklärte am 3. März 321 (also vor genau 1700 Jahren) den Sonntag zum Ruhetag für alle Richter, die Stadtbevölkerung und die Gewerbetreibenden. Die Bauern durften – je nach Witterung – weiterarbeiten, um die Ernte zu sichern. Sklaven waren allerdings von der Sonntagsruhe ausgenommen. So wurde die Feier des Gottesdienstes am Sonntag für die meisten Menschen wesentlich erleichtert. Trotzdem zeigt der Rückgang des Gottesdienstbesuches am Sonntag heutzutage, dass die Liturgie der Feier der Auferstehung viele Menschen anscheinend nicht mehr anspricht. Hier wären auch öfter mal neue Formen wünschenswert.

## Tabernakel

Im Laufe der Kirchengeschichte gab es für die geweihten Hostien viele verschiedene Aufbewahrungsorte. So wurden sie manchmal in der Wohnung des Priesters, dann wieder in einem Nebenraum der Kirche oder auch in einem beweglichen Gefäß („Pyxis“) auf dem Altar aufbewahrt. Manchmal erfüllte diese Funktion auch ein Wandschränkchen neben dem Altar oder ein eigenes freistehendes Sakramentshäuschen in der Kirche. Erst ab dem 15. Jahrhundert wird der Tabernakel als Aufbewahrungsort für die Hostien in den Hochaltar integriert. Mit der Verdrängung des Hochaltars als Hauptort des gottesdienstlichen Geschehens durch das II. Vatikanische Konzil (es gab und gibt nun den sog. Volksaltar, an dem die Eucharistiefeier stattfindet), kann der Tabernakel auch wieder vom Hochaltar unabhängig sein. So können die Hostien z.B. in einer Wandnische oder einer Säule aufbewahrt werden; eine getrennte, besonders geschmückte Kapelle, wird – wo es möglich ist – empfohlen. Die eucharistische Gegenwart soll durch eine ständig brennende Lampe, das „Ewige Licht“, deutlich gemacht werden. Wer aufmerksam durch verschiedene Kirchen geht, wird feststellen, dass es die unterschiedlichsten Möglichkeiten gibt, den Tabernakel zur Geltung kommen zu lassen.

## Ultramontanismus

Unter dem Ultramontanismus (von lat. „ultra montes“ = jenseits der Berge, d.h. nach Rom ausgerichtet) versteht man eine katholische Bewegung im 19. Jahrhundert, die die Macht des Papstes stärken wollte. Dies kam so: Seit der Französischen Revolution (1789) war die katholische Kirche quasi in einem Schockzustand. Die Demokratiebewegung wurde als Bedrohung für die Kirche angesehen. In der Revolutionszeit des 18./19. Jahrhunderts galt vielen Gläubigen die Kirche mit ihrer klaren Hierarchie und ihrem Papst an der Spitze als letzte Institution, die noch die alten Werte und die alte Ordnung aufrecht erhielt. Die Monarchie wurde von diesen Menschen als einzige legitime Staatsform angesehen. Dies führte dann auch zu Forderungen nach einer Stärkung der Macht des Papstes innerhalb der katholischen Kirche. Das Ergebnis war u.a. die Verkündung des Dogmas von der Unfehlbarkeit des Papstes auf dem I. Vatikanischen Konzil (1870/71), das den absolutistischen Monarchie-Gedanken in der Kirche festigen sollte. Gleichzeitig wurde die Gewissensfreiheit des einzelnen Christen abgelehnt (was seit dem II. Vatikanischen Konzil in dieser Form nicht mehr gilt). All dies hatte weitreichende Folgen. So wurde die Soziale Frage, also die zunehmende Verelendung der Arbeiter und ihr Kampf um mehr Gerechtigkeit, im 19. Jahrhundert von der katholischen Kirche nicht erkannt. Dies entfremdete viele arbeitende Menschen von der Kirche, da sie sich (zu Recht) von der Demokratiebewegung eher eine Verbesserung ihrer Verhältnisse erhofften. Auch heute ist die Frage nach der Demokratie eine bleibende Aufgabe innerhalb der katholischen Kirche.

Matthias Feindler



Taufen



Verstorbene

Die pfarramtlichen Informationen zu Taufen und Beerdigungen stehen aus datenschutzrechtlichen Gründen nur noch in der Druckausgabe der Zeitschrift.

BESTATTUNGSKULTUR  
**MEMORIA®**  
„EINE WÜRDEVOLLE BESTATTUNG  
IST KEINE FRAGE DES GELDES“




Bernhard Iding      Andreas Pfadenhauer

**Mitfühlende Betreuung:** Die Bestattungskultur „Memoria“ ist seit 2008 Ihr kompetenter Partner, wenn es um Hilfe bei einem Trauerfall geht. Geschäftsinhaber Bernhard Iding und Andreas Pfadenhauer (Bestattungsfachkraft) unterstützen Sie bei der Organisation im Sterbefall, von der persönlichen Beratung bis zum würdevollen Abschied am Grab. Wir bieten mit verschiedenen Arrangements, Ihre individuellen Wünsche einer pietätvollen Bestattung umzusetzen. Und das zum fairen Preis. Auch für Ihre persönliche Vorsorge beraten wir Sie gerne und unverbindlich – bei Ihnen zuhause oder in unseren Räumlichkeiten.

**Bestattungskultur Memoria** · Bernhard Iding  
Weststr. 41 · 42119 Wuppertal · Fon 0202 / 4490726  
info@bestattungskultur-memoria.de  
Rufbereitschaft bei Tag und Nacht

Glas- u. Fensterbau **Willi Krüger**  
MEISTERBETRIEB





Fenster · Türen  
Tore · Glas ·  
Rolläden

Glasbau Krüger e. K.  
Mainstr. 10  
42117 Wuppertal  
Fon: 02 02 / 42 03 03  
Fax: 02 02 / 42 70 77  
GlasbauKrueger@t-online.de  
www.glasbaukrueger.de

**Theo Küster**  
Malerbetrieb



seit 50 Jahren

- Wärmedämmung
- Trockenbau
- Brandschutz
- Betoninstandsetzung
- Sonnenschutz
- Bodenverlegung

Uellendahler Str. 164  
42109 Wuppertal  
Tel. 0202 27 555 0  
www.tkm-wuppertal.de

## Ein großes DANKE zum guten Schluss...

Mein großer Dank gilt allen, die in den letzten 13 Jahren mit mir die verschiedenen *glockenschlag*-Ausgaben konzipiert und verwirklicht haben, ebenso den „vor meiner Zeit“ engagierten Autor:innen.

Allen voran danke ich allen ehemaligen und derzeitigen fleißigen und treuen Mitgliedern der Redaktionsteams: Michael Begerow-Fischer, Andreas Bobber, Udo Böhrmer, Simone und Lutz Dörfling, **Matthias Feindler**, Norbert Göbel, Frank Krieger, **Sabine Lambert**, **Ricarda Menne**, Monika Meyer, Margarita Paetsch, Stephanie Pennekamp, Martina Rudolph, Dunja Schneider, Dr. Hanns Spickhoff, Dirk Stötzel und Stefan Wieland. In jeder Ausgabe kamen zahlreiche Beiträge von Autor:innen aus der Gemeinde hinzu, die zur Lebendigkeit und Vielfalt der Berichte und Geschichten beitrugen. Auch ihnen ein herzliches Dankeschön!



Danke auch den Pfarrsekretärinnen, die immer die Terminseiten und „Lebenspunkte“ – die Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen – zusammengestellt haben und für die Verteilung des *glockenschlag* den großen Verwaltungsaufwand klaglos bewältigt haben, die Straßen- und Verteilerlisten zu erstellen, die Zeitschriften auszuzählen und an die Verteiler:innen auszugeben. Diesen Verteiler:innen gebührt natürlich ebenfalls ein großes Lob und Dank für all die vielen Stunden, in denen Sie unser Magazin „an die Frau und an den Mann“, sprich in fast 10.000 kath. Haushalte gebracht haben.

Olaf Schettler, unser Designer, der nun auch schon seit fünf Jahren (!) professionell das Layout des *glockenschlag* gestaltet, danke ich für die herzliche und kreative Zusammenarbeit! Er hat meine ganze Bewunderung für pfiffige Ideen und eine lebendige, sensible Darstellung der Artikel. So mancher Text wurde von ihm ins rechte Licht gerückt.

Bleibt mir noch, den beiden Herren Klaus Ströthoff und Manfred Hage zu danken für ihre Freundlichkeit bei der Übernahme von Daten zum Druck der Zeitschrift und für die immer verlässliche und zügige Fertigstellung unserer Gemeindezeitschrift.

Ihr alle habt eigentlich einen großen wunderschönen Blumenstrauß verdient, der hiermit symbolisch überreicht wird... Vielen Dank ... und auf zu neuen Taten!

Christa Neumann

## Impressum

Der **glockenschlag** wird vom Pfarrgemeinderat der Kirchengemeinde St. Laurentius in Wuppertal herausgegeben.

Anschrift: *glockenschlag*, Friedrich-Ebert-Str. 22, 42103 Wuppertal, Tel. 0202 - 371330

E-Mail: [glockenschlag@laurentius-wuppertal.de](mailto:glockenschlag@laurentius-wuppertal.de)

Organisation und Anzeigenverwaltung: Christa Neumann und Christian Trimborn, Auflage: 9.000 Stück

Layout: design-OS, Olaf Schettler

Druck: Druckerei Ströthoff und Hage, GbR

Redaktion: Christa Neumann (V.i.S.d.P.), Matthias Feindler, Sabine Lambert und Ricarda Menne. Weitere Mitarbeiter:innen dieser Ausgabe: Loredana Esposito, Mirjam Gasterstädt, Jugendausschuss St. Laurentius mit Daniela Löhr, Kath. Familienzentrum St. Laurentius (mit den KiTas St. Joseph, St. Laurentius und St. Suitbertus), Gabriele Koch, Dr. Wilhelm Köhler, Pfr. Dr. Bruno Kurth, Andrea Oldenburg und Elisabeth Wallbaum.

Bildnachweise: S. 15: G. Pappinghaus: Eduard Urssu, S. 26 Blumenstrauß © [www.coophotos.de](http://www.coophotos.de) (Michael Carsten). Alle anderen Fotos sind, soweit nicht extra gekennzeichnet, von privat.

### Kirchenmusik

Hans Küblbeck 70 52 45 72  
Simon Schutte-meier 0151 - 46 75 12 34  
Karl H. Mallmann 78 12 55

### Engagementförderin

Andrea Oldenburg 37 13 - 336

### Kindertagesstätten / Familienzentrum

St. Laurentius  
Sabine Tromp 31 28 08  
  
St. Joseph  
Angela Block 71 02 12  
  
St. Suitbertus  
Birgitta Tromp 42 26 33

## Gottesdienstzeiten – Hl. Messen in Corona\* Zeiten

Samstag	08.45 Uhr	St. Laurentius
Sonntag	09.30 Uhr	St. Joseph
	09.30 Uhr	St. Marien
	11.30 Uhr	St. Laurentius
	11.30 Uhr	St. Suitbertus
	18.00 Uhr	St. Laurentius
Montag	19.00 Uhr	St. Laurentius
Dienstag	09.00 Uhr	St. Suitbertus
	09.30 Uhr	St. Laurentius
Mittwoch	09.15 Uhr	St. Joseph
	19.00 Uhr	St. Laurentius
Donnerstag	09.00 Uhr	St. Laurentius
Freitag	09.00 Uhr	St. Marien
	09.00 Uhr	St. Laurentius
	19.00 Uhr	St. Suitbertus

Für die Sonntagsgottesdienste ist eine Anmeldung erforderlich. Bitte wenden Sie sich per Telefon oder über die Homepage an das Pfarrbüro von St. Laurentius.

Aktuelle Informationen erhalten Sie auf unserer Webseite ([www.laurentius-wuppertal.de](http://www.laurentius-wuppertal.de)) und in den wöchentlichen Pfarrnachrichten. Eine regelmäßige Beichtgelegenheit gibt es montags bis freitags von 17.30 Uhr – 18.30 Uhr in der Basilika St. Laurentius.

## Seelsorger:innen

Dr. Bruno Kurth Tel. 37 13 330  
Leitender Pfarrer für St. Laurentius und Herz Jesu

### wohnhaft in St. Laurentius:

Ludger Ganschinetz, Pfr. 52 70 733  
Philipp Jeffré, Diakon 0172 - 75 73 915  
Daniela Löhr, GR 29 54 249  
Christa Neumann, PR 25 38 273  
Bernhard Strunk, Pfr. 37 13 335

### wohnhaft in Herz Jesu:

Sr. Janet Nkpekal Ayim 69 81 01 09  
Paul Gokok, Kpl. 97 64 84 87  
Camilla Przybylski 0157 - 86 87 03 25  
Lars Spohr, Kpl. 69 81 025  
Robert J. Rego, Pfr. 52 70 97 46

## Unsere Kirchen



### St. Laurentius

Laurentiusplatz  
Friedrich-Ebert-Straße  
42103 Wuppertal



### St. Joseph

Am Nützenberg  
Vogelsaue/ Ecke  
Nützenberger Straße  
42115 Wuppertal



### St. Marien

An der Hardt  
Wortmannstraße/  
Ecke Hardtstraße  
42107 Wuppertal



### St. Suitbertus

Elberfeld-Süd  
Kölner Straße/  
Ecke Chlodwigstraße  
42119 Wuppertal

Priesternotruf  
0171 - 932 77 32

für Krankensalbungen und Lebensgefahr  
eingerrichtet!

Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius

## Pfarrbüro

Friedrich-Ebert-Straße 22  
42103 Wuppertal

**Wir sind telefonisch und nach tel. Absprache  
für Sie erreichbar:**

Mo - Fr: 09 - 13 Uhr  
Di: 14 - 17 Uhr  
Do: 14 - 19 Uhr

37 13 3 - 0 Mirjam Gasterstädt

Gerne können Sie uns auch eine E-Mail senden.

**[pfarrbuero@laurentius-wuppertal.de](mailto:pfarrbuero@laurentius-wuppertal.de)**

[www.laurentius-wuppertal.de](http://www.laurentius-wuppertal.de) oder [www.facebook.com/laurentius.wuppertal](https://www.facebook.com/laurentius.wuppertal)

Online Veröffentlichungen finden Sie auch auf  
dem Youtube-Kanal „Katholisch in Elberfeld“:

[www.youtube.com/channel/UCAdORNmFJSbssZt15g482Ig](https://www.youtube.com/channel/UCAdORNmFJSbssZt15g482Ig)

oder über den QR-Code:





Schwanenstr. 28  
42103 Wuppertal  
Tel.: 02 02 / 2 44 64 70

| Logopädie  
**Oligschlaeger**

[www.vocavital.de](http://www.vocavital.de)

**Zeiner**  
Elektro

Bessere Leistung ... Persönlicher Service

Emil Zeiner GmbH  
Spichernstraße 20A, 42103 Wuppertal  
Telefon (0202) 306274  
[info@elektro-zeiner.de](mailto:info@elektro-zeiner.de)

K



Das schönste Denkmal,  
das ein Mensch  
bekommen kann,  
steht in den Herzen  
der Mitmenschen.

Albert Schweitzer

## Bestattungen Kipp

Inh. Bastian Eydorf

Nevegesser Straße 86  
42113 Wuppertal

Tel. 0202 / 72 09 63

[www.bestattungen-kipp.de](http://www.bestattungen-kipp.de)  
[info@bestattungen-kipp.de](mailto:info@bestattungen-kipp.de)

Wir sind für Sie da.  
Jederzeit.



[treuewelt.sparkasse-wuppertal.de](http://treuewelt.sparkasse-wuppertal.de)

**In Wuppertal  
geht's bei Livemusik  
echt zur Sache.**

Echte Fans buchen in der TreueWelt Tickets mit exklusiven Vergünstigungen für die wichtigsten Shows. Hier finden Sie auch weitere Veranstaltungen und viele Vorteile. Sie werden begeistert sein.

**Echt  
Wuppertal.**

TreueWelt  
der Sparkasse Wuppertal

